Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 2 (1869)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 38.

Berner Schul-Blatt.

Zweiter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 18. September. 1869.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition und die Redaktion. — Insertionsgebühr: 10 Rp. die Zeile oder deren Raum.

Referat über die obligatorische Frage:

Welches ist die zweckmäßigste Organisation der in Aussicht genommenen Civilschule (Fortbildungsschule)?*)

Vom Präsidenten der Kreissynode Wangen: L. B.

I.

Tit.

Lassen Sie mich, bevor ich den dürren Gaul der „Abstraktion" besteige, erst den Hypogriphen satteln und einen Ritt thun in's alte „romantische Land" der Poesie, damit, durch sie verklärt, mir die Frage im rechten, d. h. im Lichte des Psychischen erscheine.

Uns wird erzählt, wie Dante in der Mitte seines Lebensweges im tiefen Dunkel eines Waldes von unsichtbarer Macht geleitet, in's Innere der Erde stieg, wie vor ihm die Pforten der Hölle sich aufgethan, dann das Fegefeuer und endlich das Paradies, diese drei Welten des Verbrechens, der Reue und der Heiligung, wie vorerst die menschliche Vernunft in der Person Virgils, dann aber die christlich-göttliche in seiner Geliebten, der Beatrice, seine Führer gewesen.

Der Dichter hatte es aber bei seinen Fahrten zum kleineren Theil mit idealen, sondern im Gegentheil mit sehr konkreten Personen und Fragen zu thun, mit perduta gente (verlornem Volk) und mit eterno dolore (mit ewigem Schmerze). Und so muß es sein; es ist die Aufgabe des Dichters, nicht bloß Ergötzliches zu schaffen, sondern die höchsten Fragen der Menschheit zu lösen und jede dieser Lösungen wird mit Schmerzen geboren.

So treten, wenn auch in weit engern Rahmen, in weniger erhabener Weise die Frage des Lebens und der Schule an uns heran und soll auch für uns die praktische Lösung nie ganz des idealen Schwunges entbehren, wie umgekehrt das Ideale eines praktisch verwendbaren Untergrundes bedarf. Für den Referenten tritt die Frage der Civilschule auch so ziemlich in der Mitte seines Lebens heran und wer wird dabei sein Virgil und seine Beatrice sein? —

Es ist das Postulat einer „Civilschule" beinahe gekommen, wie der Wind — man weiß nicht woher und Viele werden vielleicht sagen: Man weiß auch nicht wohin? Aber es haben große Schulfragen das mit solchen aus andern Gebieten gemein, daß sie geheimnißvoll aus dem Entwicklungsgange der Menschheit heraus entstehen und wenn eine solche große Frage im Anzuge ist, so sendet die Zeit ihre Boten, die sollen eine Stätte bereiten, Lager abstecken, ein wohnlich Zeltdach spannen und wenn sie nichts bereitet finden, so schreitet die Zeit mit ihrer neuen Idee über uns hinweg, Alles vor sich niederreißend und dann jammert der kurzsichtige Mensch über die böse Zeit und ihre Gedanken.

So stand auch die Frage der Civilschule schon lange in etwas veränderter Form auf dem pädagogischen Repertoir und wurde zuerst von einigen Vorreitern filtrirt, bis sie Gestalt und Farbe annahm und jetzt, da die Zeit erfüllt scheint, harrt sie ihrer Erledigung.

Ich selbst sah sie heraufdämmern, als die Erben der fruchtbaren Dreißigerjahre — die Vierziger — in den verschiedenen Kantonen der Schweiz, namentlich in der Ostschweiz, Namen und Wesen der sogenannten Repetirschule als durchaus unzulänglich erkannten und auf Errichtung von Ergänzungs- und weitergehend von eigentlichen Fortbildungsschulen drangen. — Wie manche Schrift, wie manches Buch erblickte nicht als Kind seiner Zeit die Welt, um selbige mit der Lösung dieser Frage glücklich zu machen (s'ging präcis wie's heute geht) und Einige haben nennenswerthe Beiträge geliefert, wie z. B. Scherrs Repetirschulbuch, wo zum ersten Mal etwas Verfassungskunde und der Wortlaut der Bundesverfassung von 1848 neben den Realien einherlief. In der Westschweiz glaubte man besser zu thun, diese pädagogischen Versuchsstationen zu umgehen, an der zehnjährigen Alltagsschule festzuhalten und es dann gehen zu lassen, wie's Gott gefällt. (Im Vorbeigehen gesagt, hat man nach meinem Dafürhalten in Berücksichtigung der Verhältnisse und des Volkscharakters gut daran gethan.)

Die 50ger Jahre — ja nicht etwa zu verwechseln mit der 50ger Periode! gingen in Sachen der Civilschulfrage einen Schritt weiter — wenn nicht allgemein, so doch in Städten und größern Ortschaften, und namentlich wurde sie in der pädagogischen Presse lebhaft erörtert. (St. Gallen, Zürich, Appenzell, Luzern. S. Ostschweiz. Schulf. 1858). Man gründete Handwerker-, Lehrlings- und Gesellenschulen, Sonntags- und Singschulen, welch letztere besonders im Kanton Zürich bei glücklicher Organisation und guter Vorbereitung durch die Alltagsschule sich als lebensfähig erwiesen und Anregung gaben und noch geben zur Erstellung der Civilschule von heute, wie sie gleichsam probeweise die Gemeinde Neumünster bei Zürich besitzt. Der Kanton Bern hat bekanntlich seit längerer Zeit durch vom Staat unterstützte Handwerkerschulen den Bedürfnissen Rechnung zu tragen gesucht und in verschiedenen Gegenden unsers engern und weitern Vaterlandes nahmen sich gemeinnützige und patriotische Vereine, wie namentlich der Grütliverein in seiner Gesammtheit, der Bildungsbedürfnisse der der Alltags- oder gewöhnlichen Volksschule entwachsenen Jugend an, und die Thatsache verdient wohl der Erwähnung, daß bei 3000 dem Grütliverein angehörige Jünglinge regelmäßig in verschiedenen Fächern Unterricht erhalten, und daß Zeichnungs- Modellir-Weberei und andere Schulen der Kunst und des Gewerbes selbst

*) Wir lassen hier die früher in Aussicht gestellte ausführlichere Arbeit über die erste pädagogische Frage folgen und schließen damit die Berichterstattung in dieser Angelegenheit. Die Red. ad int.

in denjenigen Kantonen der Jugend sich geöffnet haben, wo früher die Bevölkerung in Banden geistlicher Herrschaft gestanden, wie z. B. im Tessin und Graubünden.

So sind wir heraufgerückt bis in unsere Tage und wenn wir bei diesem Rückblicke gerne und dankbar anerkennen, daß die genannten Institute, jedes zu seiner Zeit wohlthätig, anregend, fortbildend, sittenveredelnd wirkten, so klebten ihnen doch zu viele Mängel an, als daß wir nicht den Schritt vom Guten zum Bessern wagen sollten und als Hauptmangel erwähne ich das Zufällige, Unsichere, Strohfeuerartige von Seite der Theilnehmer, und die Zusammenhanglosigkeit sowohl mit der Kinderschule (d. h. der Volksschule bis zur Admission) wie mit den eigentlichen Bedürfnissen der Zeit.

Jetzt, da wir konstatiren dürfen: Die schweizerische, speziell die bernische Volksschule ist ihrer Kinderschuhe entrückt und schreitet selbstbewußt zur Reform — stellen wir die Civilschule als nächstes Postulat, als wesentlichen Bestandtheil der Reform, mit Recht in den Vordergrund.

Die Civilschule ist die Bildungszeit und Bildungsanstalt der heranwachsenden Jugend nach der Admission und nach dem Austritt aus der Alltagsschule und dauert bis zum 20ten Altersjahr, resp. bis zum Eintritt in's Militär. Sie trägt den Namen Civilschule wohl deßhalb, weil der junge Mensch zum Civilen, d. h. zum Bürgerlichen, Gesitteten heranreifen soll, dadurch, daß er erstens seine erworbenen Schulkenntnisse weiter fördert, zweitens aber auch, daß er mit den Zuständen der Gesellschaft in Gemeinde und Staat bekannt gemacht und in's Volkswirthschaftliche eingeführt werde. Für erstere Richtung sind vorhandene bewährte Lehrmittel zu gebrauchen, wenn auch nicht in der Alltagsschule; für letztere sind neue zu erstellen, wo Lücken sich finden, und am besten wären volkswirthschaftliche Bücher auf dem Konkurrenzwege durch Ausschreibung von Prämien zu erhalten.

Das Knabenturnfest in Belp.

(Eingesandt.)

Dieses Fest ist das erste, welches im Amtsbezirke Seftigen gefeiert worden und wohl auch das erste im Kanton Bern, an dem sich fast ausschließlich nur Primarschulen betheiligten. Die erste Anregung zu demselben ging von der Kreissynode Seftigen aus, die dann auch ein Centralkomite, aus Lehrern verschiedener Schulkreise zusammengesetzt, ernannte. Dieses Komite befaßte sich mit der Auswahl des Turnstoffes und der allgemeinen Organisation. Einem Lokalkomite zu Belp, bestehend aus den HH. Reg.-Statthalter Brönnimann, Pfarrer Flügel, Amtschreiber Zimmermann, Kommandant Bay und Fürsprecher Zahnd, waren die nöthig werdenden Arrangements und die ganze Leitung des Festes übertragen worden. Beide Komite sind ihren Pensen gewissenhaft nachgekommen; ja das Festkomite zu Belp hat mit wahrer Hingebung sich der Sache angenommen und zum Gelingen des Festes gethan, was in seinen Kräften lag.

Der Festtag, 22. August, war erschienen; ein prachtvoller Sonntag war es; der Himmel selbst schien Freude zu haben an unserem Beginnen. Bis Mittags 12 Uhr langten alle auswärtigen Turner an; es waren vertreten die Primarschulen Kirchenthurnen, Mühlethurnen, Wattenwyl, Kirchdorf, Gerzensee, Belp und die Sekundarschule Belp, im Ganzen 198 Knaben. Im Schloßhofe ordnete sich der Festzug programmgemäß in folgender Weise: Voran die Blechmusik von Belp; hinter der Fahne des Männerchors folgte das Festkomite, der Abgeordnete der Erziehungsdirektion, die Sekundar- und Primarschulkommission, die Mitglieder des Gemeinderaths, die auswärtigen Lehrer und der Männerchor; dann die Knabenmusik von Belp, sämmtliche Fahnen und alle Turner in Viererreihen. Auf dem schön gelegenen, von Hrn. Bend. Bürki, Müller, in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellten Festplatze angekommen, wurde das Fest eröffnet mit dem Liede: „Rufft du mein Vaterland ꝛc.", unter Musikbegleitung. Hr. Pfarrer Flügel von Belp begrüßte darauf im Auftrage des Comites in patriotischer Rede, aus welcher der gewesene Turner und dermalige Turnerfreund unverhohlen hervorblickte, die frohe Turnerschaar und empfahl die Turnerei dem Wohlwollen und der Unterstützung der zahlreichen Zuhörer.

Nun begann die Arbeit. Es folgten zuerst die Ordnungs- und Freiübungen unter der Direktion von Lehrer Johann Pfister in Belp; sämmtliche Uebungen wurden recht gut und exakt durchgeführt und machten auf das Publikum einen günstigen Eindruck. — Recht malerisch war die nun folgende Pause, welche die Schüler im Schatten üppiger Fruchtbäume zu einer Erfrischung vereinigte. Ein buntes Leben entfaltete sich hier. Da die einzelnen Gruppen der Turner, im Kreise lagernd und am Boden hingestreckt; dort die fröhlichen Sänger und Sängerinnen mit ihren Liedern die Zuhörer erfreuend; hier die immer muntern Musiker, alte und junge, welche vielen Turnern trotz ihrer Müdigkeit fast die Füße zum improvisirten Tanze lüpften. — Nach der Pause begann das Hoch- und Weitspringen und nach diesem das Geräthturnen an Barren und Reck auf dem Turnplatze der Primarschule. Künstlerische Leistungen durften freilich aus bekannten Gründen, die wohl auch anderwärts sich finden, nicht erwartet werden; doch war das Resultat auch hier ein recht befriedigendes. Den Schluß des Turnens machten einige Spiele, die in verschiedenen Sektionen auf dem Festplatze zur Ausführung kamen. Nach mehrstündiger angestrengter Arbeit wurde der offizielle Theil des Festes um 5½ Uhr geschlossen.

Hr. Turninspektor Niggeler, als Abgeordneter der Erziehungsdirektion, erklärte sich in seinem Schlußrapporte dahin, daß die Leistungen des heutigen Tages über sein Erwarten ausgefallen und er recht befriedigt den Festort verlassen könne. Er verdankte den Lehrern, Behörden, Schulfreunden und insbesondere dem Festkomite die Abhaltung des Festes und zeigte endlich in schwungvoller Rede die hohe Bedeutung eines geregelten Turnunterrichts für den Einzelnen und für das Gesammtvaterland. Der Festpräsident, Hr. Regierungsstatthalter Brönnimann, richtete darauf noch einige Worte an die jugendlichen Turner, worauf die letzte Erfrischung ihrer harrte, die dann auch unter Jubel und Sang und Klang zu Gemüthe geführt wurde. Beim Einbruch der Nacht nahm das fröhliche Treiben ein Ende; still und einsam war's auf dem Festplatz geworden; alle die lieben Turner waren auf ihren Wagen der Heimat zugeeilt und das Fest war vorüber.

Was wird nun dieses Fest nützen? Es wird, dessen sind wir überzeugt, einem geregelten Turnunterrichte im Amtsbezirke Seftigen die ungetheilte Sympathie aller Einsichtigen und Besserdenkenden zuwenden; es wird viele Bedenken und Vorurtheile beseitigt und das Turnen in seiner wahren Gestalt dem Volke vor Augen gestellt haben. Wir werden zwar auch hierin keine Uniformität zu erwarten haben. Solche, die aus Unkenntniß der Sache, aus Mangel an Einsicht oder aus grundsätzlicher Abneigung Gegner des Schulturnens sind, wird es zu allen Zeiten geben. Lassen wir sie gewähren; wider den Strom zu schwimmen, ist nicht rathsam! Darum nur fortgeturnt; an Examen und gelungenen Turnfesten und das Volk dafür gewonnen; dann wird's schon gehen. Dazu gehört aber von Seite der Lehrerschaft nicht Gleichgültigkeit, wie sie dem Turnen noch ziemlich stark entgegengetragen wird und auch im Amte Seftigen üppig wuchert. Wenn man auch nicht direkt tadelt und widerstrebt, so zeigt man doch ebenso wenig die nöthige Energie zur Einführung des Faches; mit schönen Referaten und Voten über die Nothwendigkeit dieses Bildungsmittels ist es eben nicht gethan.

Zeichnenunterricht für Volksschulen von A. Hutter.
II. Abtheilung. (Linearzeichnen).

Nachdem schon früher das 9. Heft dieses Werkes, enthaltend das geometrische Zeichnen, erschienen, folgten nun auch die Hefte 10 und 11. Anschließend an meine Beurtheilung des Werkes in Nr. 21 des Berner-Schulblattes folgen hier noch einige Worte darüber. Das 10. Heft enthält das projektive Zeichnen, nämlich:

I. Darstellung eckiger Körper in Grund- und Aufriß. Tafel 1—4. (Würfel, Prismen, Pyramiden 2c.)

II. Darstellung von Seitenansichten und Durchschnitten der Körper. Tafel 5. (Obelisk, Grenzstein, Brunnentrog).

III. Die parallelperspektivische Darstellung der Körper. Tafel 6—8. (Die obigen Körper).

IV. Die Projektion von runden Körpern. Taf. 9 und 10. (Cylinder, Kegel, Kugel, Hohlcylinder, Schraube 2c.).

V. Das Zeichnen des Netzes der Körper. Tafel 11—13. (Quader, Pyramiden, Prismen, Winkelrohr 2c.).

VI. Darstellung der Durchdringung kantiger und runder Körper und deren Netzbestimmung. Tafel 14—16.

Das 11. Heft enthält das technische Zeichnen, nämlich:

a. Darstellung verschiedener Gegenstände in mehreren Ansichtszeichnungen. Tafel 1—15.
(Alles Gegenstände aus dem Gebiete des praktischen Lebens.)

b. Plan, oder Situationszeichnen. Tafel 16. (Katasterplan).

Die sämmtlichen Blätter sind schön ausgeführt, die Figuren gefällig, schön vertheilt. Beide Hefte scheinen mir den Bedürfnissen gänzlich zu entsprechen. Man möchte vielleicht geneigt sein, — es ist bereits durch Hrn. Autenheimer von Basel in der Schweiz. Lehrerzeitung, der das Werk übrigens sehr warm empfiehlt, geschehen — das 10. Heft als zu reichhaltig und in einzelnen Theilen zu schwer zu taxiren, und diese Ansicht wäre gewiß vollständig begründet, wenn die Meinung gehegt würde, es sollte der gegebene Stoff in jeder Primarschule und von jedem Schüler der obersten Abtheilung durchgemacht werden. Allein das war weder die Absicht des Hrn. Hutter, noch kann es diejenige der h. Erziehungsdirektion gewesen sein, wenn sie das Werk dem Zeichnungsunterricht in den bernischen Primarschulen obligatorisch zu Grunde legte. Ein derartiges Werk soll doch wenigstens für die fähigsten Schüler Stoff genug bieten; und es dürfte doch hie und da ein Schüler nicht nur in entwickelten Privatschulen, sondern selbst in einer entlegenen Dorfschule sich finden, der unter guter Anleitung des Lehrers des Stoffes Meister würde, und für weniger begabte Schüler ist ja eine Auswahl leicht zu treffen. Uebrigens hat Hr. Hutter — wir wissen es — bei der Bearbeitung seines Werkes nicht nur die Primarschulen im Auge gehabt, sondern er wollte auch den Sekundarschulen und den Fortbildungsschulen so weit möglich an die Hand gehen.

Wir empfehlen das Zeichnungswerk mit dem Schlußwort des Hrn. Autenheimer: „Das Werk verdient auch über die Grenzen des Kantons Bern hinaus verbreitet zu werden. Nach unserer Ansicht sollte der erste Theil in keiner schweizerischen Volksschule und das Ganze in keiner Sekundarschule und Bezirksschule fehlen. Für den Zeichnungsunterricht ist es immer von Vortheil, wenn der Lehrer verschiedene Sammlungen zur Hand hat. Die große Mannigfaltigkeit unter den Schülern und ihrer Bedürfnisse erfordert eine reiche Auswahl von Hülfsmitteln. Das gilt besonders auch von gewerblichen Fortbildungsschulen, denen wir dieses Hutter'sche Werk ebenfalls empfohlen haben möchten." S—i.

Schulnachrichten.

Bern. Münchenbuchsee. Diejenigen Herren Lehrer, welche noch Subscriptionen auf die Naturgeschichte von Wyß an die Kreissynodal-Präsidenten einsenden wollen, sind gebeten, es baldigst zu thun. Der Verfasser.

— Zur Hofwyler-Versammlung. Wir erhalten von Hrn. Sekundarlehrer Rüefli in Langenthal eine Berichtigung des Referates über die Verhandlungen der Mittellehrer auf Hofwyl, worin er gegen die Bezeichnung „Firlefanz" reklamirt, insofern damit farbige Meßstange u. s. w. gemeint sind; auch läßt er die Behauptung des Referenten nicht gelten, daß das Meßtischverfahren in die Rumpelkammer gehöre, weil dasselbe das spätere Theodolitverfahren vorbereite und unterstütze. Da die Reklamation kaum ein weiteres Interesse bietet, beschränken wir uns auf diese Notiz.

— Oberaargau. Die Oberaargauer greifen die Frage der Einführung landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen praktisch an und warten nicht auf das Obligatorium von Staatswegen. Die Ausgeschossenen sämmtlicher Schulkommissionen der Aemter Wangen und Aarwangen sind auf Sonntag den 17. Oktober nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in's Kreuz zu Langenthal zusammenberufen, um im Verein mit der ökonomischen Gesellschaft des Oberaargaues die Gründung solcher Fortbildungsschulen zu besprechen. Die erwachsene Jugend soll in diesen allgemeinen Bildungsstätten angeleitet werden, ihre Mußezeit besser anzuwenden, als es meist geschieht. Mit der Berufsbildung wären dabei auch andere Zweige des Unterrichts leicht zu verbinden. Der Landwirthschaft selbst aber können solche Schulen dadurch große Dienste leisten, daß die angehenden Landwirthe angeleitet würden, die hohe national-ökonomische Bedeutung, die Würde und Ehre ihres Berufes mit Begeisterung zu erfassen, denselben denkend zu durchdringen und mit Bewußtsein zu betreiben, vor Allem aber sich mit einer Menge von Kenntnissen zu bereichern, welche ihnen einen größern Erfolg der mühevollen Arbeit sichern müssen. Die Einführung von landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen kann, wo man die Sache ernst an die Hand nimmt, kaum auf große Schwierigkeiten stoßen. Eine Anzahl junger Leute wird man gewiß in jeder Gemeinde finden, welche sich zur Theilnahme während des Winters an etwa zwei Wochenabenden bestimmen lassen. Erfreulich ist, daß dieser Gegenstand direkt vom Volke aus ernstlich in Angriff genommen wird, um so sicherer ist auf einen reellen Erfolg zu rechnen. Jeder Freund des Volkes und des Fortschritts muß dieses Vorgehen mit Freuden begrüßen. Mögen auch andere Landestheile dieser noblen Initiative nachfolgen.

— Die Sekundarschule zu Langenthal hat von Frau Marti geb. Masson in Montbéliard als Beitrag an die Baukosten für ein neues Schulhaus eine Schenkung von Fr. 2000 erhalten. Ehrenmeldung!

Freiburg. Letzthin faßte der kantonale Lehrerverein dieses Kantons in Bezug auf die Revision des Gesetzes über den öffentlichen Unterricht folgende Beschlüsse: Die Wahl der Lehrer geschieht auf den dreifachen Vorschlag des Gemeinderathes durch die Direktion des öffentlichen Unterrichts, gestützt auf eine Bewerberprüfung; der Staat besoldet die Lehrer mit einem Minimum von Fr. 700 mit periodischen Zulagen nach dem Dienstalter; der Zutritt zur kantonalen Hülfskasse ist durch den Staat zu erleichtern; aus politischen Gründen darf kein Lehrer abgesetzt werden; über Klagen gegen den Lehrer darf keine Entscheidung gefaßt werden, ehe der Beklagte selbst einvernommen worden ist; die Kantonal- und Bezirkskonferenzen sind obligatorisch. Endlich hat der Verein beschlossen, den landwirthschaftlichen Unterricht in den Primarschulen einzuführen (!).

Schwyz. Am 25. und 26. August fand die Schlußprüfung am Jützischen Seminar zum ersten Male im

neuen Gebäude zu Rickenbach statt. Außer den kantonalen Behörden waren auch die Herren Landammann Keller und Seminardirektor Dula aus dem Aargau anwesend. Die Zahl der Zöglinge beträgt 27, wovon 14 aus Schwyz, 4 aus Glarus, 3 aus Zug, 2 aus St. Gallen, 2 aus Freiburg, je ein aus Ob- und Nidwalden.

Neuenburg. Wir sind im Besitze einer ermäßlichen Beschreibung des Gesangfestes der neuenburgischen Lehrer in Couvet (Traversthal) am 6. Sept. letzthin. Wir freuen uns des wohlgelungenen, von patriotischem Geiste getragenen Festes unserer neuenburgischen Kollegen, können jedoch den sehr verdankenswerthen Bericht wegen Mangel an Raum nicht vollständig aufnehmen.

Bekanntmachung.

Samstags den 25. September findet der öffentliche Schluß des diesjährigen Wiederholungs- und Fortbildungskurses im Seminar zu Münchenbuchsee statt. Derselbe wird mit einer musikalischen Produktion verbunden, welche Vormittags um 10 Uhr beginnt. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird das Turnexamen abgehalten.

Lehrer und Schulfreunde werden zu zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen.

Münchenbuchsee, den 15. Sept. 1869.

Der Seminardirektor:
H. R. Rüegg.

Versammlung

der Lehrer aus den Amtsbezirken Aarwangen, Wangen, Burgdorf und Trachselwald in Ursenbach,
Donnerstags den 23. September nächsthin, von Morgens 9 Uhr an.

Verhandlungen:

1) Welche Verdienste hat die Schweiz um die deutsche Literatur?
2) Wie kann auf Grund der Primarschule eine allgemeine höhere Volksbildung erzielt werden?
3) Spekulation der Lebensversicherungsgesellschaften. Freie Besprechung, gestützt auf den letztjährigen Rechenschaftsbericht der Basler Versicherungsgesellschaft.

Lehrer und Schulfreunde sind zum Besuche freundlichst eingeladen.

Für die Kreissynode Trachselwald:
Der Vorstand.

Kreissynode Fraubrunnen.

Versammlung Montags den 27. September 1869 im Saale des Hrn. Marti zu Fraubrunnen.
Anfang der Verhandlungen präzis um 1 Uhr Nachmittags.

Traktanden:

1) Vortrag zum 100jährigen Geburtstag des A. von Humboldt.
2) Wahl der Abgeordneten in die Schulsynode.
3) Mündliche Berichterstattung über die Thätigkeit der Konferenzen.
4) Unvorhergesehenes.

Die Mitglieder werden eingeladen, zahlreich zu erscheinen und das Zürcher Synodalheft mitzubringen.

Der Vorstand.

Versammlung der Kreissynode Burgdorf,

Donnerstags den 30. September, Nachmittags um 1 Uhr,
im Schulhause zu **Burgdorf.**

Verhandlungen: 1) Synodalwahlen. 2) Thätigkeitsbericht. 3) Bericht über den Fortbildungskurs in Münchenbuchsee.

Der Vorstand.

Kreissynode Signau,

Montag den 27. September, Morgens 9 Uhr,
im Schulhause zu **Langnau.**

Traktanden:

1) Vortrag über „die Bildungsgeschichte der Erde."
2) Musterlehrübung „über das Viereck."
3) „Parallele zwischen Rousseau und Pestalozzi."
4) Wahlen.
5) Unvorhergesehenes.

Sogleich nach der Synodalsitzung versammeln sich die Mitglieder der Lehrerkasse zur Wahl eines Bezirksvorstehers.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein:

Der Vorstand.

Kreissynode Interlaken.

Ordentliche Versammlung,

Samstag den 25. September künftig, Vormittags 10 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Verhandlungen:

1) Referat über die Frage: Wie wird der geographische Unterricht in der Volksschule am fruchtbarsten ertheilt?
2) Die Chemie in der Volksschule.
3) Wahl der Synodalen pro 1869/70.

Zu fleißigem Besuche ladet ein:

Der Vorstand.

Kreissynode Konolfingen,

Samstag den 2. Oktober 1869, Morgens 9 Uhr,
im gewohnten Lokal zu **Höchstetten.**

Verhandlungen:

1. Wahlen in die Schulsynode. 2. Behandlung des Gedichtes „Der Spaziergang", von Schiller. 3. Das perspektivische Zeichnen in der Volksschule. 4. Die Naturgeschichte in der Volksschule. 5. Nekrologe.

Zu fleißigem Besuche ladet ein:

Der Vorstand.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Besoldung. Fr.	Anmeldungszeit.
Schangnau,	Unterschule.	80	ges. Min.	30. Sept.
An der Egg,	Unterschule.	70	ges. Min.	25. „
Liesberg,	gemischte Schule.	65	ges. Min.	20. „
Blauen,	gemischte Schule.	70	ges. Min.	20. „
Roggwyl,	Paral. Elementkl.	65	ges. Min.	25. „
Uttigen,	gemischte Schule.	80	600	25. „
Bannwyl,	Oberschule.	60	770	25. „
Bannwyl,	Unterschule.	85	570	25. „
Aarwangen,	Elementarklasse.	90	650	25. „
Stettlen,	Oberklasse.	50	670	30. „
Niederscherli,	Unterschule.	70	ges. Min.	30. „
Guttannen,	gemischte Schule.	75	ges. Min.	27. „
Scharnachthal,	Unterschule.	40	ges. Min.	27. „
Baggwyl,	Oberschule.	40	520	1. Oktober.

Verantwortliche Redaktion ad int.: **Fried. Mürset,** Lehrer am Seminar zu Münchenbuchsee.
Druck und Expedition: **J. Allemann,** Speichergasse Nr. 6 k II in Bern.